

Wie *Friedebald* zu *Seppl* wurde

Ein kleiner Puppenjunge mit blondem Haarschopf namens Friedebald ist wohl hinlänglich bei vielen Puppensammlern bekannt, nicht nur der Käthe Kruse-Sammlergemeinde.

Als sechstes Kind von Käthe und Max Kruse wurde Friedebald im Jahre 1918 geboren. Um 1928 modellierte Igor van Jakimow eine Büste nach ihm, welche dann von Käthe Kruse zu einer neuen Puppe mit einer handgeknüpften Perücke ausgearbeitet wurde. Hinzukam das passende „Schwesterchen“ Ilsebill. Die beiden „Deutschen Kinder“ sollten jedoch nur zu Dekorationszwecken ausgestellt werden. Käthe Kruse nahm das Pärchen jedoch, nach einigen Verbesserungen, noch schnell ins neue Programm für das Jahr 1929 auf und wurde dann zu einem Erfolg bis heute.

Einen solchen Friedebald bekam die junge Krankenschwester Maria Vogel von ihrem Lebensgefährten Seppl geschenkt, als dieser in den Krieg musste. Natürlich wurde Friedebald umgehend in Seppl umbenannt.

In den schlimmen Kriegsjahren, der Flucht aus Breslau und den harten Nachkriegsjahren war ihr Seppl immer ein Trost, zumal der Lebensgefährte im Krieg zurück blieb.

Diese Schicksalsjahre gingen auch am Puppen-Sohn nicht spurlos vorbei, so dass Frau Vogel sich entschloss, den arg ramponierten Seppl bei Käthe Kruse wieder herrichten zu lassen.

Daraufhin entstand ein Briefwechsel mit der bekannten Puppenmacherin.

Die Schicksale der beiden Frauen waren über den Tod der geliebten Menschen, ihr Seppl und Friedebald Kruse, welcher im Jahr 1944 im Krieg bei einem Autounfall ums Leben kam, ähnlich gelagert, so dass hierüber eine Verbindung entstand. Ebenso der Umstand, dass beide Frauen aus Breslau stammten.

In der Art und Weise, wie Käthe Kruse ihre Briefe verfasste wird ihr überaus warmherziger, liebevoller und gütiger Charakter deutlich, welcher sich in ihren Puppenkindern widerspiegelt.

Nun ist Seppl an die 70 Jahre alt und findet sich mit der Korrespondenz seiner beiden „Mütter“ unter der Katalog Nr. 400 wieder. Ein langes geliebtes und gelebtes Leben liegt hinter ihm. Er war stets ein idealer Zuhörer und verständnisvoller Begleiter auch in Notzeiten.





Marie Bauer

Wien, am 1. März 1934

Sehr geehrte Frau!

Ich habe Ihre Briefe erhalten und bin sehr dankbar für die vielen liebevollen Worte, die Sie mir geschrieben haben. Ich hoffe, Sie sind alle gesund und glücklich. Ich werde bald wieder zu Ihnen kommen und wir können dann alle zusammen sein.

Ich liebe Sie alle sehr und hoffe, Sie werden bald wieder zu mir kommen.

Mit herzlichen Grüßen
Marie Bauer

Postamt Wien, 1. März 1934

Marie Bauer

Wien, am 1. März 1934

Sehr geehrte Frau!

Ich habe Ihre Briefe erhalten und bin sehr dankbar für die vielen liebevollen Worte, die Sie mir geschrieben haben. Ich hoffe, Sie sind alle gesund und glücklich. Ich werde bald wieder zu Ihnen kommen und wir können dann alle zusammen sein.

Ich liebe Sie alle sehr und hoffe, Sie werden bald wieder zu mir kommen.

Mit herzlichen Grüßen
Marie Bauer

Postamt Wien, 1. März 1934

Marie Bauer

Wien, am 1. März 1934

Sehr geehrte Frau!

Ich habe Ihre Briefe erhalten und bin sehr dankbar für die vielen liebevollen Worte, die Sie mir geschrieben haben. Ich hoffe, Sie sind alle gesund und glücklich. Ich werde bald wieder zu Ihnen kommen und wir können dann alle zusammen sein.

Ich liebe Sie alle sehr und hoffe, Sie werden bald wieder zu mir kommen.

Mit herzlichen Grüßen
Marie Bauer

Postamt Wien, 1. März 1934

Witwolle Pappi und Bräutl von Käthe Kruse gehen Neustadtbrunn

Kleiner Blondschopf Seppl half seiner Ersatz-Mama über schwere Zeit hinweg



Neustadtbrunn, 1. März 1934

Die Witwolle Pappi und Bräutl von Käthe Kruse gehen Neustadtbrunn. Der kleine Blondschopf Seppl half seiner Ersatz-Mama über schwere Zeit hinweg.

Die Witwolle Pappi und Bräutl von Käthe Kruse gehen Neustadtbrunn. Der kleine Blondschopf Seppl half seiner Ersatz-Mama über schwere Zeit hinweg.